

# Bonjour, Louis Daniel

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nekrologie.

† **L. D. Bonjour.** Am 25. August starb in Lausanne nach kurzer Krankheit Ingenieur Louis Daniel Bonjour in seinem 49. Altersjahr. Nie t sehr viele Kollegen werden den bescheidenen, neben seiner Arbeit in seiner trauten Häuslichkeit glücklich lebenden Mann gekannt haben, und doch hinterlässt er bei vielen eine Lücke und verdient, dem Andenken der Freunde und einstigen Mitarbeiter in Erinnerung gerufen zu werden.

Bonjour war 1873 in Spanien als Sohn eines Waadtländers aus Blonay geboren, studierte in Cadix und Paris, kam dann in seine Heimat, die ihn bis zu seinem frühen Tode an der praktischen Arbeit sah. Als Ingenieur der Bauunternehmung Lüssy wirkte er an Bahnbauten mit, wie Spiez-Erlenbach, Freiburg-Murten, Porrentruy-Bonfol, dann auch bei der Bauleitung der Linie Glovelier-Saignelégier. Im November 1906 trat er in den Dienst der S. B. B., und zwar als Ingenieur der „Section du Simplon“ des Kreises I, zunächst in Iselle, dann 1908, als das dortige Bureau aufgehoben wurde, in Brig. Dieses Bureau hatte den Unterhalt des Simplontunnels zu besorgen und den Ausbau des zweiten Stollens vorzubereiten. 1912, bei Baubeginn, trat Bonjour zur Bauabteilung für den zweiten Simplontunnel über und leitete bis zur Vollendung der Nordseite, Ende 1918, als Sektionsingenieur den Bau und Betrieb der Installationen. Vielseitige, gründliche Kenntnisse, eine vorbildliche, bis zur Aufopferung gehende Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit charakterisieren Bonjours Tätigkeit auf diesem schwierigen, verantwortungsvollen Posten. Dazu ein stets heiteres Gemüt, ein froher Geselle, stets glücklich, frohe Menschen um sich zu sehen. Man wurde aber auch froh um ihn. Seine Mitarbeiter jeden Grades waren ihm herzlich zugetan. Im Jahre 1919 siedelte Bonjour nach Lausanne über, wo ihn der Kreis I der S. B. B. mit dem Linientau für die Elektrifikation betraute.

Mit Louis Daniel Bonjour ist ein tüchtiger Kollege dahingegangen und ein lieber Mensch. Keiner, der die Freude hatte, mit ihm zu arbeiten, wird ihn vergessen; Alle werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

C. A.

**P. Cooper-Hewitt.** Im amerikanischen Spital in Neuilly bei Paris starb am 25. August, 61 Jahre alt, Peter Cooper-Hewitt, der Erfinder der nach ihm benannten Quecksilberdampfampe und des Quecksilberdampf-Gleichrichters. Von ihm stammen auch mehrere Verbesserungen der drahtlosen Telegraphie.

## Literatur.

**Kohlenstauffeuerungen für ortsfeste Dampfkessel.** Von Dr.-Ing. *Friedr. Münzinger.* Eine kritische Betrachtung für Bau, Betrieb und Eignung. 112 Seiten mit 61 Abbildungen und 20 Zahlentafeln. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 24 M.

Auf dem europäischen Festlande hat man sich schon einmal (nach 1890), durch überseeische Neuerungen angeregt, mit Kohlenstauffeuerung abgegeben; sie wurde aber rasch fallengelassen. Bald darauf vermochte der praktische Sinn der Amerikaner sie erfolgreich in der Zementindustrie einzuführen. Seither haben in Amerika auch andere feuerungstechnische Gebiete der Stauffeuerung die Tore geöffnet. Der Kohlenmangel der Kriegsjahre hat die Industrie aufgeschreckt; sie hat neue Wege der Dampferzeugung, der Wärmebeschaffung überhaupt, gesucht. In allen Industrieländern verfolgt man daher die amerikanischen Bestrebungen der Stauffeuerung von neuem. Die bemerkenswerteste Aeusserung aus dem deutschen Reiche auf diesem Gebiete ist die vorliegende Arbeit von Münzinger. Das kleine Buch will, wie das Vorwort hervorhebt, dazu beitragen, der dortigen Industrie Kosten für aussichtslose Konstruktionen oder für unnütze Wiederholungen bereits gemachter Versuche zu ersparen.

Zunächst werden die Aufbereitungsanlagen zur Erzeugung von Kohlenstauff, amerikanische und deutsche, also Mahlvorrichtungen, Windsichtung und Siebsichtung, Vorrichtungen für Transport und Lagerung, eingehend behandelt. Die Brenner und die Verbrennung überhaupt, die Bedingungen für einen gut angelegten Feuerraum werden besprochen. Hinsichtlich der Kesselsysteme wird die (nach der Ueberzeugung des Unterzeichneten richtige) Ansicht vertreten, dass die Anwendung der Stauffeuerung für vorhandene Kessel meistens auf einen Kompromiss hinauslaufen würde und dass nur planmässig gebaute Anlagen mit möglichst vertikal angeordneten Heizflächen (Bettington-Kessel) ein harmonisches Ganzes bilden.

Ein verdienstvolles Kapitel ist das über feuerfeste Baustoffe und Einmauerung. Ueber Art und Zusammensetzung von Chamotte- oder Quarzsteinen, die Einwirkung insbesondere eisenhaltiger Schlacke ist die Industrie noch wenig aufgeklärt. Diese Besprechung ist am Platze, weil feuerfestes Mauerwerk bei Stauffeuerung viel stärker leidet infolge höherer Temperatur und Schlacken-Einwirkung, als bei Rostfeuerungen.

Wie nämlich richtig hervorgehoben wird, können bei Stauffverbrennung höhere Kohlen säuregehalte und daher höhere Verbrennungstemperaturen erzielt werden, als bei Rostfeuerung. Bestimmte Rezepte für die Herstellung haltbarer feuerfester Steine kann die Schrift leider nicht geben. „Die Güte eines Steins bleibt letzten Endes immer Vertrauenssache.“

Etwas unsicher ist die Druckschrift im Kapitel „Erfahrungen und Versuche“, wohl infolge nicht ganz zuverlässiger Quellen.

Ueber die Verhinderung des Stauffauswurfs aus dem Kamin, in der Regel eine Folge der Stauffeuerung, der zur Plage der Nachbarschaft werden kann, auch des Auswurfs dicker Russflocken bei ungenügender Verbrennung, ist nichts gesagt.

Uns Schweizer hätte es, wegen der Nutzbarmachung des Walliser Anthrazites, zudem interessiert, Ausführliches über die Verfeuerung minderwertiger Brennstoffe zu vernehmen, über die sich Bemerkungen zerstreut in der Druckschrift vorfinden. Seitdem es sich durch Versuche in Frankreich erwiesen hat, dass dieser Brennstoff bis jetzt am besten staufförmig verfeuert werden kann, hat das Thema der Stauffeuerung, dem wir sonst ziemlich kühl gegenüberstehen würden, an Interesse gewonnen.

In wirtschaftlicher Hinsicht glaubt der Verfasser, Stauffeuerungen werden nur dann überlegen sein, wenn sie anschmiegsfähiger an den Betrieb sind, als mechanische Roste, in der Weise, dass bei den erstgenannten bei Ausserbetriebsetzung oder bei Spitzenleistung die Verminderung des Wirkungsgrades geringer wird, als bei den letztgenannten. Bei Vollbetrieb besitzt nämlich die Kohlenstauffeuerung eine wesentliche Ueberlegenheit über neuzeitliche mechanische Roste in wärmetechnischer Beziehung nicht.

Die Druckschrift ist eine ernsthafte Arbeit und jedem Techniker, der in das Gebiet eindringen will, unentbehrlich. *E. Höhn.*  
**Die elektrische Kraftübertragung.** Von Dipl.-Ing. *Herbert Kyser,* Oberingenieur. I. Band: *Die Motoren, Umformer und Transformatoren.* Ihre Arbeitsweise, Schaltung, Anwendung und Ausführung. Mit 305 Textfiguren und 6 Tafeln. — II. Band: *Die Niederspannungs- und Hochspannungs-Leitungsanlagen.* Ihre Projektierung, Berechnung, elektrische und mechanische Ausführung und Untersuchung. Mit 319 Textfiguren und 44 Tabellen. — Zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 1920 bzw. 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geb. I. Band 50 M.; II. Band 90 M.

Kysers Werk ist in dem Bestreben entstanden, den Ingenieur und auch den Studierenden ratend und erklärend bei der Projektierung elektrischer Anlagen zu unterstützen. Der I. Teil befasst sich mit den für Stromverbrauchsanlagen in Betracht kommenden Maschinen, wobei deren Bau und Theorie nur kurz behandelt, das Hauptgewicht vielmehr auf deren Eigenschaften gelegt ist, die für



LOUIS DANIEL BONJOUR  
Ingenieur